

# FRANCESCA WOODMAN

WERKE DER SAMMLUNG VERBUND, WIEN



## Ausstellungsdaten

Dauer	4. April – 6. Juli 2025
Eröffnung	3. April   18.30 Uhr
Ausstellungsort	Tietze Galleries   ALBERTINA
Kuratorin	Gabriele Schor
Assistenzkuratorinnen	Eva Haberfellner & Sophie Rueger
Werke	82
Kontakt	Albertinaplatz 1   1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0   <a href="mailto:presse@albertina.at">presse@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Öffnungszeiten	Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr Mittwoch und Freitag von 10.00 – 21.00 Uhr
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511   M +43 (0)699 12178720 <a href="mailto:d.benyes@albertina.at">d.benyes@albertina.at</a>  Lisa Trapp T +43 (0)1 534 83 512   M +43 (0)699 10981743 <a href="mailto:l.trapp@albertina.at">l.trapp@albertina.at</a>

JAHRESPARTNER

**Verbund**

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

PARTNER



## Francesca Woodman

Werke der SAMMLUNG VERBUND, Wien

4. April bis 6. Juli 2025

Die ALBERTINA präsentiert die erste Museumsausstellung der amerikanischen Künstlerin Francesca Woodman in Österreich mit den Werken der SAMMLUNG VERBUND. Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 erwarb die SAMMLUNG VERBUND kontinuierlich Fotografien von Woodman. Alle in der Ausstellung zu sehenden 82 Werke, darunter 20 von der Künstlerin selbst entwickelte Fotografien, sind aus der SAMMLUNG VERBUND. Damit verfügt die Sammlung – abgesehen vom Nachlass – über den umfassendsten Bestand dieser außergewöhnlichen Künstlerin.

Francesca Woodman (3. April 1958 – 19. Jänner 1981) kreierte ihr Œuvre in einer 9-jährigen Schaffensphase von 1972 bis 1981. Ihr Werk ist von einer leidenschaftlichen Selbstinszenierung sowie von der kreativen Positionierung des weiblichen Körpers im Raum gekennzeichnet, im Kontext konzeptueller Fotografie und Performance. Die meisten Fotografien haben ein kleines, quadratisches Format, sind schwarz-weiß und wurden mit einer Mittelformatkamera aufgenommen. Die Künstlerin setzt ihren Körper, wie viele Künstlerinnen der Feministischen Avantgarde, oft nackt und auf überraschend unkonventionelle Art und Weise wie ein Werkzeug ein. In ihren ungewöhnlichen Atelierräumen, in den aufgelassenen Fabrikhallen, erforscht sie damit ihre Neugier auf das weibliche Selbst.

„Mit der ersten umfassenden Francesca Woodman-Ausstellung in Österreich würdigt die ALBERTINA eine der einflussreichsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. In nur neun Jahren schuf Woodman ein bahnbrechendes Werk: Ihre eindringlichen Darstellungen machen sie nicht nur zum zentralen Motiv, sondern auch zum Medium ihrer Kunst. Durch den gezielten Einsatz von Spiegeln erweitert sie den Blick auf sich selbst und eröffnet neue geheimnisvolle Perspektiven. Ihre faszinierenden Schwarz-Weiß-Fotografien und das spielerische Wechselspiel von Licht und Schatten verhandeln eindrucksvoll die Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit des Lebens.

Die Ausstellung unterstreicht die Bedeutung der ALBERTINA als eines der führenden Ausstellungshäuser für Fotografie, zugleich ist sie Teil eines klaren Schwerpunkts auf Künstlerinnen

# ALBERTINA

– mit insgesamt sechs Personalen in diesem Jahr. Mein besonderer Dank gilt der SAMMLUNG VERBUND, die mit ihrer herausragenden Woodman-Sammlung diese Ausstellung ermöglicht hat und deren kontinuierliches Engagement für Künstlerinnen von unschätzbarem Wert ist“, so Ralph Gleis, Generaldirektor der ALBERTINA.

VERBUND CEO Michael Strugl erklärt: „In unserem Unternehmen setzen wir auf Gender Balance, Gleichstellung und Diversität. Diese Haltung spiegelt sich auch in der Ausrichtung der SAMMLUNG VERBUND. Durch die Kooperation zwischen ALBERTINA und VERBUND ist es möglich, unsere Werke einem breiten Publikum in einem renommierten Wiener Museum vorzustellen. Das freut mich sehr!“

Gabriele Schor, Gründungsdirektorin der SAMMLUNG VERBUND und Kuratorin der Ausstellung erklärt: „Die flüchtige Erscheinung des weiblichen Körpers wird manchmal als ästhetische Vorwegnahme ihres Suizids im Alter von 22 Jahren gedeutet. Die Ausstellung will hingegen ihr Werk nicht vom Ende, sondern vom Anfang ihrer Schaffenszeit interpretieren. Schon in frühen Jahren, während ihrer Studienzeit in den USA und in Italien gelingt es der Künstlerin virtuos und einzigartig den weiblichen Körper im Raum zu inszenieren. Ihre Verwendung von Requisiten wie Spiegel, Handschuhe, Tapeten, Mehl, Muscheln, Fliesen oder Aale ebenso wie ihr gekonnter formaler Einsatz von Licht und Schatten, lassen Genie und Meister:innenschaft erkennen. Ihre subtile Anwendung der genannten Requisiten schafft eine poetische Metaphorik. Ihre Fotografien stellen Fragen, deuten Antworten an und reflektieren eine spezifische Ambivalenz, was es bedeutet, Frau zu sein.“

Woodmans Werk fand erst nach ihrem Tod internationale Anerkennung und wird heute umfassend rezipiert. Die Themen ihrer Arbeiten kreisen um die kreative Selbstinszenierung des weiblichen Körpers. Die Künstlerin hinterlässt ein eindrucksvolles Werk, das auch vier Jahrzehnte nach ihrem Tod einzigartig und visionär bleibt. In der Ausstellung sind auch zwei von ihr selbst erstellte Künstlerinnen-Bücher zu sehen.

## Biografie

Francesca Woodman wächst in einer Künstlerfamilie in den USA und in Italien zweisprachig auf. Ihre Eltern begeistern sich für Italien, geben ihrer Tochter den italienischen Vornamen und die Familie verbringt nahezu jeden Sommer in ihrem alten Bauernhaus in Antella, in der Toskana. Durch Museumsbesuche wird Woodman früh mit der Kunstgeschichte sowie mit der modernen Kunst vertraut. Bereits in jungen Jahren entsteht die erste künstlerische Fotografie *Self Portrait at Thirteen* (1972) und drei Jahre darauf hat sie ihre erste Einzelausstellung in Andover, Massachusetts.

Zwischen 1975 und 1979 besucht sie die Rhode Island School of Design (RISD) in Providence, wo sie ungewöhnlich früh ihr eigenes Atelier mietet, einen Raum in einer ehemaligen Textilfabrik in Providence. Von 1977 bis 1978 verbringt sie im Rahmen eines Auslandsstudiums ein Jahr in Rom, wo sie u.a. in einer aufgelassenen Pasta-Fabrik fotografiert und 1978 ihre erste europäische Einzelausstellung in dem Buchgeschäft Libreria Maldoror in Rom hat. Die verfallene und veraltete Ästhetik der Räume scheinen mit Francesca Woodmans Vorliebe für die Viktorianische Zeit zu korrespondieren.

Ab 1979 lebt und arbeitet sie in New York, wo sie ihren Lebensunterhalt als Sekretärin, Akt-Modell und Fotografie-Assistentin verdient. Einige Fotografien zeugen auch vom Versuch, Mode-Fotografie zu machen. Am 19. Jänner 1981 nimmt sie sich im Alter von 22 Jahren das Leben. Woodman hinterlässt ein außergewöhnliches Werk bestehend aus Fotografien, Künstlerinnenbücher und Zeichnungen.

## Ausstellungstexte

### EINLEITUNG

Die Albertina präsentiert die erste Museumsausstellung der amerikanischen Künstlerin Francesca Woodman in Österreich. Alle gezeigten Werke stammen aus der SAMMLUNG VERBUND, die seit ihrer Gründung durch das Energieunternehmen VERBUND im Jahr 2004 kontinuierlich Fotografien von Woodman erworben hat. Mit 82 Arbeiten, darunter 20 von der Künstlerin selbst entwickelte Fotografien, verfügt die SAMMLUNG VERBUND – abgesehen vom Nachlass – über den umfassendsten Bestand der außergewöhnlichen Künstlerin.

Francesca Woodman wird am 3. April 1958 in Denver, Colorado, in eine Künstler:innenfamilie hineingeboren. Zweisprachig aufgewachsen, in den USA und in Italien, wird sie früh mit der Kunst der Renaissance vertraut. Während ihres Studienaufenthaltes in Rom vertieft sie sich auch in die surrealistische Literatur. Leidenschaftlich stellt sie den weiblichen Körper ins Zentrum ihrer konzeptuellen Fotografien und Performances. Wie viele ihrer Zeitgenossinnen aus der Feministischen Avantgarde der 1970er-Jahre setzt sie auch ihren eigenen Körper – oft nackt – als Werkzeug ein. Während des Studiums inszeniert sie in ihrem ungewöhnlichen Atelier in einer aufgelassenen Fabrik mithilfe von Requisiten wie Handschuhen, Spiegeln oder Tapeten sich selbst und andere Frauen auf poetische Weise und überraschend unkonventionell im Raum.

Francesca Woodman schafft ihr Œuvre innerhalb von neun Jahren, von 1972 bis 1981. Die flüchtige Erscheinung des weiblichen Körpers in ihren Bildern – gelegentlich verschwindet er hinter abgelösten Tapeten – wird manchmal im Zusammenhang mit ihrem frühen Tod im Alter von 22 Jahren interpretiert. Die Ausstellung will ihr Werk hingegen nicht vom Ende ihrer Schaffenszeit, sondern vom Anfang her begreifen. Woodmans subtile Verwendung von Requisiten, ihre besondere Wahrnehmung des Raums, ihr gekonnter Einsatz von Licht und Schatten sowie ihre poetischen Bildkompositionen lassen Genie und Meisterinnenschaft erkennen.

## DIE ANFÄNGE

Ihr ganzes Leben hält Francesca Woodman sich abwechselnd in den USA und in Europa auf. 1965 besucht sie die zweite Klasse Volksschule in Florenz und lernt Italienisch lesen und schreiben. 1968 kaufen ihre Eltern ein altes Bauernhaus in Antella bei Florenz, wo die Familie meistens die Sommermonate verbringt. Francesca zeichnet in Florentiner Museen Gemälde alter Meister:innen nach. Von 1972 bis 1973 besucht sie die Abbott Academy in Andover, Massachusetts, eine der wenigen amerikanischen Highschools, die Kunstunterricht anbieten. Zu dieser Zeit liest sie leidenschaftlich die Romane der französischen Schriftstellerin Colette. Unter der Anleitung ihrer Professorin Wendy Snyder MacNeil entdeckt sie das Medium Fotografie, beginnt visuelle Ideen zu formulieren und entwickelt in einer improvisierten Dunkelkammer ihre Abzüge selbst.

Um den Sommer 1972 fotografiert sich Francesca Woodman mit einem Selbstauslöser in ihrem Elternhaus in Antella, das Gesicht von der Kamera abgewandt, und gibt der Fotografie den Titel *Self-Portrait at Thirteen*, vermutlich als Anspielung an Dürers berühmte Zeichnung *Selbstbildnis als Dreizehnjähriger*. Damit nimmt ihr künstlerisches Werk seinen Anfang. Von 1973 bis 1974 besucht sie die Phillips Academy in Andover, Massachusetts, macht 1975 ihren High School Abschluss in Boulder, Colorado und belegt gleichzeitig einige Fotografietermine an der University of Colorado in Boulder. Ihre frühen Fotografien kündigen bereits ein zentrales Thema ihres Schaffens an: das dynamische Verhältnis zwischen weiblichem Körper und umgebendem Raum.

## INSZENIERTER RAUM

Francesca Woodman beginnt 1975 als 17-Jährige ihr Studium an der Rhode Island School of Design in Providence. Sie besucht Fotografie- und Lyrikklassen. Als Studentin äußert sie schon früh den Wunsch nach einem eigenen Atelier und zieht schließlich in die ehemalige Textilfabrik Pilgrim Mills, wo sie zwei Jahre lang wohnt und arbeitet. Wegen ihrer Begabung und Intelligenz bescheinigt man ihr, dass ihre Konzepte das Niveau der Klasse bei Weitem übertreffen. In den verlassenen Fabrikhallen entstehen die hier gezeigten außergewöhnlichen Werke.

Sie fotografiert mit einer Mittelformatkamera auf Stativ und lässt in ihren Bildern den Raum in eine irritierende Schiefelage geraten, den Boden schwanken. Wir sehen eine Vitrine, in der sich ein Körper an die Glaswand presst, wodurch diese zu kippen oder zu verrutschen droht. Die Künstlerin erklärt: „Mich interessiert, wie Menschen sich zum Raum verhalten. Die beste Art, das zu tun, ist, ihre Interaktion mit den Grenzen dieser Räume abzubilden.“

Woodman hebt eine Tür aus den Angeln und lässt sie schweben. Was wir herkömmlich als Raum verstehen – rechter Winkel, Fläche, Parallele, Höhe, Breite und Tiefe –, dem setzt sie ihre eigenen Wahrnehmungen entgegen. Um ihre räumliche Vision zu veranschaulichen, verändert sie 1980 ein Schulbuch zur euklidischen Geometrie, klebt ihre Fotografien hinein und nennt es *Some Disordered Interior Geometries* (dt.: *Einige in Unordnung geratene innere Geometrien*).

## WEIBLICHER KÖRPER – REQUISITEN

Auf die Frage, warum sie oft ihren eigenen Körper einsetzt, erklärt die Künstlerin: „Es ist eine Frage der Bequemlichkeit, ich bin eben immer verfügbar.“ Der Einsatz des eigenen Körpers als Modell verbindet sie mit anderen Künstlerinnen der 1970er-Jahre. Die Vertreterinnen der Feministischen Avantgarde in Europa, den USA und Lateinamerika bringen in ihren Aktionen, Performances und Fotografien erstmals in der Geschichte der Kunst kollektiv den weiblichen Körper aus der Sicht der Frau ins Bild.

Francesca Woodman arbeitet häufig mit Requisiten. Während ihres Studiums in Providence entstehen zahlreiche Fotografien, in denen sie Mehl, Melonen, Spiegel, Handschuhe, Strumpfhosen, Glas, Blumen, Masken oder Spiralen verwendet. Selbst der menschliche Körper wird zum Requisit. Sie alle fungieren als Werkzeuge, inspirieren die Künstlerin, ihre Bilder nach formalen und poetischen Überlegungen zu komponieren. Woodman ist eine Meisterin der formalen Bildkomposition. In ihr Tagebuch schreibt sie: „Glas definiert den Raum hübsch, weil es den Umriss der Form zeigt und zugleich den Inhalt enthüllt.“ Mit ihren Fotografien schafft sie eine Welt, in der sie Dingen Bedeutung gibt, die für uns bedeutungslos sind, wie etwa ein Stück Glas. Sie schafft eine Welt, in der sie Unzusammenhängendes zusammenfügt, arrangiert, kombiniert, verknüpft und zu einem Ganzen verbindet. Sie balanciert Bewegung und Stillstand, kostet Schnelligkeit und Langsamkeit aus und taucht in Pose und Tanz ein.

## ROM

Im Rahmen ihres Studiums an der Rhode Island School of Design verbringt Francesca Woodman ein Auslandsjahr in Rom (Mai 1977 bis August 1978). Sie besucht dort kunsthistorische Vorlesungen, verfolgt ihre künstlerischen Ideen und macht Ausflüge in andere italienische Städte. Ihre Zweisprachigkeit hilft ihr, Freundschaften mit italienischen Künstler:innen zu schließen. Auf ihren Spaziergängen entdeckt Woodman die Libreria Maldoror, eine Buchhandlung, die auf

# ALBERTINA

Avantgardeströmungen wie Futurismus und Surrealismus spezialisiert und nach den apokalyptischen *Gesängen des Maldoror* des französischen Dichters Lautréamont benannt ist. Woodman besucht sie fast täglich. Ihre frühe Affinität zur Literatur ermuntert sie, sich auch in die Literatur des Surrealismus zu vertiefen. Sie schätzt den Schriftsteller André Breton sehr und folgt seiner Aufforderung, die Poesie zu praktizieren („Pratiquer la poésie!“). An Tagen, die weniger poetisch durchdrungen sind, notiert sie: „Merke, wie prosaisch ich dieser Tage bin.“

1977 wird die aufgelassene Pastafabrik in der Via degli Ausoni zu einem Kunstraum umfunktioniert, in dem Woodman einige ihrer performativen Fotografien inszeniert. Sie setzt Effekte von Unschärfe und Verwischung ein, gelegentlich lösen sich die Konturen der Körper auf. Im März 1978 hat die Künstlerin im Souterrain der Libreria Maldoror ihre erste europäische Einzelausstellung, für deren Einladung sie kleine Bilder aus ihren Kontaktabzügen ausschneidet und auf Postkarten klebt. Im Juni nimmt sie an einer Gruppenausstellung in der Galleria Ugo Ferranti teil.

## BILDREPERTOIRE

Bereits in jungen Jahren besucht Francesca Woodman mit ihren Eltern zahlreiche Museen, wo sie – als Kind noch am Boden sitzend – Gemälde alter Meister:innen nachzeichnet. Einem italienischen Freund zufolge kennt sie alle Maler:innen des 16. Jahrhunderts. Woodman schöpft für ihre Kunst aus einem üppigen historischen Bildrepertoire. Während ihres Aufenthaltes in Rom entsteht eine bemerkenswerte Fotografie, in der Michelangelos berühmtes Fresko *Jüngstes Gericht* in der Sixtinischen Kapelle anklingt. In ihrem Werk blitzen Bezüge zur Renaissance, zur antiken Mythologie oder zum Christentum auf; so hallt darin etwa das weitverbreitete Bildmotiv des Ecce-Homo wider. Eine andere Fotografie erinnert an Darstellungen der ägyptischen Königin Kleopatra. Die Pose des gekreuzigten Jesus findet eine Entsprechung in einer im Türstock hängenden Frau. Auch die seit der Antike beliebte Narziss-Darstellung wird weiblich umgedeutet.

Francesca Woodmans Bildrepertoire ist umfassend. Sie fühlt sich neben den Maler:innen der Renaissance auch der Ästhetik und den Künstler:innen anderer Epochen verbunden. Aufgrund ihres Interesses am Surrealismus könnte sie mit Fotografien der französischen surrealistischen Künstlerin Claude Cahun (1894-1954) vertraut gewesen sein. Sie liest den Essay *A Room of One's Own* (dt.: *Ein Zimmer für sich allein*) der britischen Schriftstellerin Virginia Woolf (1882–1941), deren Porträt sie zu einer Fotografie inspiriert haben mag.

# ALBERTINA

## NEW YORK

Im Jänner 1979 übersiedelt Francesca Woodman nach New York in eine Wohnung im East Village, wo ihr das Badezimmer auch als Dunkelkammer dient. Sie findet Jobs als Sekretärin, als Assistentin eines Fotografen und als Aktmodell. Woodman schickt Portfolios an Modefotograf:innen, unter anderem an Deborah Turbeville, die sie sehr schätzt. Den Sommer erlebt sie mit ihrem Freund Benjamin Moore in Stanwood, Washington.

Den Juli 1980 verbringt sie als Artist in Residence in der MacDowell Colony in Peterborough, New Hampshire. Dort nimmt sie eine Serie von Fotografien auf, die den weiblichen Körper mit Materialien aus der Natur verbinden, und befasst sich mit mythologischen Themen. In diesem Jahr ist die Künstlerin an zwei Gruppenausstellungen beteiligt. Sie liest Marcel Proust und erklärt: „Proust hat mich stark inspiriert. Ein solches Kunstwerk würde ich wirklich gern hervorbringen, im Alltagsleben wurzelnd und damit verbunden, aber Fragen von großer Tragweite ansprechend.“

Am 19. Jänner 1981 nimmt sich Francesca Woodman im Alter von 22 Jahren in New York das Leben. Einige Tage danach ist in einem Verlag in Philadelphia ihr Künstlerinnenbuch *Some Disordered Interior Geometries* (zu sehen in Raum 2) erschienen. Eine ihrer letzten Fotografien zeigt die Künstlerin im Porträt, im Hintergrund ihre Geburtsurkunde, als wollte Woodman uns sagen: Betrachtet mein Werk nicht vom Ende, sondern vom Anfang her.

## Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf [www.albertina.at](http://www.albertina.at) im Bereich *Presse* abzurufen.  
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



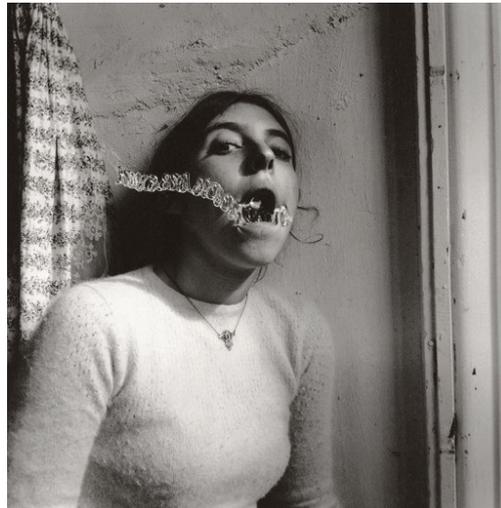
Francesca Woodman  
Face, 1976  
Posthumer Silbergelatineabzug, 1997  
12 × 12,5 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
Self-Deceit #1 from the Self-Deceit series, 1978  
Silbergelatineabzug  
Vintage  
9 × 9 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
From Polka Dots or Polka Dots from the Polka Dots series, 1976  
Posthumer Silbergelatineabzug, 2004  
13,1 × 13,2 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
Self-Portrait Talking to Vince, c. 1976-77  
Posthumer Silbergelatineabzug, 1997-99  
12,8 × 12,8 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025

# ALBERTINA



Francesca Woodman  
Untitled, 1976  
Posthumer Silbergelatineabzug, 1997-99  
14 × 14,4 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
#1 or House #1 or Abandoned House from the  
Abandoned House series, 1976  
Posthumer Silbergelatineabzug, 2005  
14,5 × 14,8 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
From Space<sup>2</sup> or Space<sup>2</sup> from the Space<sup>2</sup> series, 1976  
Posthumer Silbergelatineabzug, 1997-99  
16,2 × 16,5 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
Untitled, c. 1975-78  
Posthumer Silbergelatineabzug, 2002  
12,8 × 12,8 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025

# ALBERTINA



Francesca Woodman  
Corner with Lily, 1978  
Posthumer Silbergelatineabzug, 2008  
21,9 × 21,3 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
Untitled, 1978  
Posthumer Silbergelatineabzug, 1997-2001  
15,3 × 15,4 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025



Francesca Woodman  
Lucy with Goose or Leda and Swan, 1978  
Posthumer Silbergelatineabzug, 2010  
12,7 × 12,9 cm  
SAMMLUNG VERBUND, Wien  
© Woodman Family Foundation / Bildrecht, Wien  
2025